

Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Ersteinst täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Pränumerationspreis:
in loco:
Halbjährig . . . 20 Kr. — 5.
Vierteljährig . . . 10 " — "
Monatlich . . . 1 " 70 "
Mit Zustellung in's Haus monatlich 2 " — "
Einzelne Nummern 10 g. — "
Mit Postverbindung:
in Italien:
Halbjährig . . . 14 Kr. — 5.
Vierteljährig . . . 7 " — "
in Ausland:
Halbjährig . . . 18 Kr. — 5.
Vierteljährig . . . 9 " — "
Für die Redaktion verantwortlich: Friedrich Roth.
Manuskripte werden nicht zurückgegeben; unzuständige Briefe nicht angenommen.

Subskription
werden in der Administration dieses Blattes (Hintergasse 9) angenommen;
ferner bei den Kinnonen-Expeditoren: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oepplik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukas' Nachf. (M. Augenthaler & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, B. Mosse; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.
Anfertigungspreis:
Der Raum einer einseitigen Garniturseite kostet beim einmaligen Einrücken 12 Heller, das zweite Mal je 14 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Abonnement-Vertrag: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlabach bei Josef Hentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Melarich Zolmer, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözy, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnement-Bestellungen zu machen sind.

Nr. 300. Sermannstadt, Dienstag den 23. December 1902. 118. Jahrgang.

Die Lage in Italien.

Rom, 18. December.

In den letzten Wochen war von Italien wenig zu berichten, auch die äußere Politik schwebte nach dem Erfolge, den die italienischen Schiffe im Kampfe gegen die Piraten des Roten Meeres davongetragen hatten, vollständig. Das hat sich mit dem 14. d. geändert.
Es wurde schon in früheren Briefen angedeutet, daß Italien unter dem energischen und thatkräftigen Minister des Aeußeren, Prinetti, eine ganz andere Aktionslust nach außen zeigt, als vorher. Visconti-Venosta, ein Diplomat der alten Schule, der freilich durch seine vorsichtige Politik die Basis der augenblicklich so günstigen internationalen Stellung Italiens geschaffen hat, schien, mit Prinetti verglichen, ein Mann der Zurückhaltung. Das Erfreulichste, was unter dem jetzigen Minister auf dem Gebiete der Politik erreicht wurde, ist die Besserung der italienischen Beziehungen zu England, die in den letzten Tagen noch durch öffentliche Reden in Rom und London bekräftigt wurden. Wenn man bedenkt, daß 1896 Italien vergeblich an England das Geiselschiff richtete, italienische Truppen von Zeila aus gegen Abyssinien vordringen lassen zu dürfen, muß es frappieren, daß jetzt Italien, wo England beim Mad Mullah Schwierigkeiten findet, zu jedem Dienste bereit ist und sogar entschlossen scheint, die englische Expedition durch Deffnung eines italienischen Hafens und vielleicht sogar durch active Theilnahme zu unterstützen. Selbstverständlich hat Italien sich auch materielle Anerkennung dieser Dienstleistung ausbedungen, wie die letzten Ereignisse in Venezuela beweisen.
Am 13. d. brachte eine römische Zeitung, die oftmals officidse Dienste leistet, die Ankündigung, daß das Kriegsschiff „Elba“, das zur Ablösung eines anderen nach China gehen sollte, telegraphisch nach Venezuela beordert worden sei, und um diese Maßregel wahrcheinlich vor dem Lande zu rechtfertigen, setzte dann diese Zeitung, die „Patria“, auseinander, daß in Venezuela nicht nur Tausende von italienischen Arbeitern, Ingenieuren, Krämeren wohnen, sondern auch zwölf große italienische Handelshäuser etablirt seien, und daß eine Firma ein Kohlenlager von 810 Quadratkilometern besitze, das mit großem Gewinn ausgebeutet werde. Offenbar sollte durch diesen Artikel die öffentliche Meinung vorbereitet werden. Später erfuhr man, daß auch die „Carlo Alberto“ von Canada nach Venezuela beordert worden sei. Jetzt fiel den Wissenden auch auf, daß vor etwa vierzehn Tagen zwei Schiffe, deren Bestimmungsort unbekannt war, aus Tarent ausliefen. Damals glaubte man, es handle sich um eine Fahrt nach der Küste von Somaliland, jetzt weiß man, daß auch die Tarentiner Schiffe nach Venezuela bestimmt sind. Mit diesem Schritt tritt also auch Italien, das immer mehr bemüht ist, sein Prestige zu erhöhen, wieder in den Vordergrund.
Natürlich wird es im Lande nicht an Opposition fehlen, namentlich in Oberitalien nicht, wo man jede äußere Action, die nach Expansions- und Abenteuerpolitik zu riechen scheint, stark perhorrescirt. Vielleicht haben diese Vorsichtspolitiker Recht, vielleicht auch nicht; man weiß stets, wie eine Action anfängt, aber nie, wie sie endet. Bis zu welchem Grade die Cooperation Italiens gehen wird, das ist noch unbekannt. Auch das ist noch nicht abgesehen, wie das energische Vorgehen Italiens auf die Vereinigten Staaten zurückwirken muß. Jedenfalls wird es in Südamerika und besonders in Brasilien verstanden werden, das Italien in den Verhandlungen um einen Handelsvertrag lange zappeln ließ. Chauvinisten werden sich auch schon deshalb über Italiens Action freuen, weil sie bis dato oft die Regierung nicht heftig genug angreifen konnten, wenn sie anscheinend in Washington nicht energisch genug vorging, wenn wieder einmal italienische Arbeiter geknackt worden waren.
In der inneren Politik herrscht augenblicklich Stille. Der Eindruck, den Sonnino's Rede in Neapel hervorgerufen hatte, scheint durch die Campaigne um das Eheideidungsgezet in den Hintergrund gedrängt

worden zu sein. Das Gezet, das schon seit 1882 immer und immer wieder vergeblich eingebracht worden, findet beim Vatican großen Widerstand, der für den objectiven Beurtheiler um so unerklärlicher ist, als sich der heilige Stuhl mit dem Bestehen dieses Gezetes in anderen Ländern wohl oder übel längst abgefunden hat. Der Vatican scheint den Kampf gegen den „Divorcio“ als eine Art Machtprobe anzusehen; er hat alle clericalen Organisationen, geheime und offene, mobil gemacht und die Parole ausgegeben, daß die neue Attacke des Freimaurers Zanardelli die christliche Familie bedrohe. Dadurch hat er alle Frauen und dadurch indirect viele Wähler gewonnen. Der objective Beurtheiler steht wieder vor einem Räthsel. Seit Jahren verlangen die gemäßigten Katholiken vom heiligen Vater die Aufhebung der Bulle „Non expedit“, welche den italienischen Katholiken die Theilnahme an den politischen Wahlen verbietet, seit Jahren verweigert der Vatican das Geiselschiff, und nun erklären plötzlich alle clericalen Blätter, daß kein Abgeordneter, der für das Eheideidungsgezet stimme, in der nächsten Wahl wiedergewählt werden würde. Wie reimt sich das? Die Drohung muß aber doch ernst genommen werden und die Macht der Priester auf die Wählermassen doch so groß sein, sonst erklärte es sich nicht, daß so viele Abgeordnete die regierungsfreundlich sind, dennoch gegen die Eheideidung vorgehen. Die Commission für das Gezet, die kürzlich gewählt wurde, fiel daher auch in ihrer Mehrheit antivorzistlich aus; trotzdem ist Zanardelli entschlossen, den Kampf im Plenum aufzunehmen. Bis dieser Kampf erfolgen kann, werden aber immer noch zwei bis drei Monate vergehen; deßhalb ist es noch verfrüht, irgend etwas zu prophezeien.
Sonn hat sich die Kammer nur noch mit zwei größeren Gezetten beschäftigt, der „municipalizzazzione dei pubblici servizi“; zu deutsch: mit der Uebernahme öffentlicher Verkehrsanstalten und Betriebe in Gemeinbewerwaltung und der Schaffung eines Consortiums für die Selbstverwaltung des Hafens von Genua. Ueber das erste Gezet ist nicht viel zu sagen, da die Verstaatlichung von Pferdebahnen, Gasanstalten u. s. w. in Deutschland und auch in Oberitalien nichts Neues ist. Das Gezet fand auch nur zwei ernste Einwürfe. Erstens wies man darauf hin, daß in vielen italienischen Landchaften die Gemeinden noch nicht reif seien für eine so verantwortliche Verwaltung, und zweitens fürchteten die fremden Gesellschaften, welche jetzt den Betrieb von Gasanstalten, Pferdebahnen u. s. w. auf eigene Rechnung führen, bei der Aufhebung ihrer Contracte nicht hinreichend entschädigt zu werden. Diese ihre Furcht wurde aber durch ein Amendement beseitigt, das nach Ansicht der Socialisten so rigoros-unternehmerfreundlich ausfiel, daß sie gegen das ganze Gezet stimmten, das aber nichtsdestoweniger durchging.
Die Selbstverwaltung des Hafens von Genua ist ein Gezet von weittragender Bedeutung, und seine Annahme, die eben erfolgte, daher ein wichtiges Ereignis auch für das Ausland. Bekanntlich hat sich der Hafen von Genua in einer Weise auf Kosten Marseilles entwickelt, daß die jetzigen Eisenbahnanlagen und Hafenanbauten nicht ausreichen und die Klagen über Wagenmangel chronisch waren. Die Regierung konnte dieser Entwicklung gegenüber, die sich mit der Eröffnung des Simplotunnels noch steigern dürfte, mit den Mitteln des Budgets nicht mehr vorgehen. Jetzt tritt an ihre Stelle ein autonomes Consortium, das auf siebenundfünfzig Jahre gebildet und aus zweiundzwanzig Mitgliedern besteht, von denen der Staat zehn ernannt. Diesem Consortium überläßt der Staat alle staatlichen Anlagen im Hafen, außerdem zahlt er ihm einen jährlichen Beitrag für die Unterhaltungskosten des Hafens und gibt ihm die Erlaubniß, Beiträge von den Provinzen und Städten zu erheben, die am Hafen von Genua interessiert sind. Weitere Mittel erhält das Consortium, in dem auch zwei Hafenarbeiter vertreten sind, durch die Hafenanlagen, durch Geldbußen und durch eventuelle Anleihen, Schenkungen und Erbschaften. Als Pflichten übernimmt die neue Verwaltung die Erweiterung der Eisenbahnanlagen (Durchstich eines neuen Tunnels unter der Stadt und eine neue Linie über die Apenninen) und der Hafenan-

bauten. Ganz Italien steht der neuen Einrichtung sympathisch gegenüber, da man von ihr einen günstigen Einfluß auf den für Italiens Nationalökonomie so wichtigen Hafen erwartet. Die Regierung hat aber mit der glatten Durchbringung des Projects einen neuen Erfolg zu verzeichnen.
Schon beginnt man auch, die „glückliche“ Regierung zu nennen, weil seit vielen Decennien kein Ministerium eine so beneidenswerthe parlamentarische Position hatte, wie das jetzige. Während 1900 die Socialdemokraten noch eine Obstruction betrieben, gegen welche die Obstruction im deutschen Reichstage nur Kinderpiel war, sind jetzt die italienischen Socialisten Regierungspartei sans phrase. Das zeigt sich auch in ganz kleinen Zügen. So hatte Enrico Ferri, der Führer der Draufgänger, eine Campaigne gegen die „spese improduttive“ begonnen, d. h. gegen die unproductiven Ausgaben für das Heer, die Flotte und den königlichen Haushalt. Das Organ der Partei aber zupfte officiell zurück und erklärte, die Partei denke gar nicht daran, das Heer abzuwaffen; sie wolle nur das Heer modern umwandeln, so daß man jährlich 60 Millionen sparen könne. Nehlich verhielt sich der „Avanti“ gegenüber dem Reformprogramm Sonnino's. Hervorragende Socialisten hatten öffentlich erklärt und geschrieben, daß Sonnino's Ideen die practischsten für die Sanirung Suiditaliens seien. Darauf bemerkte der „Avanti“, trotzdem müsse man die Regierungsvorlagen annehmen, um das Cabinet vor Ueberrassungen zu hüten. Kann man mehr verlangen?
Salvatore Cortesi.

Politische Ueberstcht.

Sermannstadt, 22. December.

Nach vollzog sich der Wechsel in unserem gemeinsamen Kriegsministerium — wenigstens vor der Öffentlichkeit. Am 16. d. wurde die Demission des Freiherrn v. Krieghammer officiös angekündigt, am 18. d. wurde bereits die Ernennung des Stellvertreters des Chefs des Generalstabs, FML. v. Pitreich, zum gemeinsamen Kriegsminister vollzogen.
Die officiöse „Bud. Corr.“ zeigt diesen Ministerwechsel folgendermaßen an: „Wie wir erfahren, werden in der morgigen Nummer des Amtsblattes die allerhöchsten Handschreiben veröffentlicht werden, nach welchen G. d. C. Freiherr v. Krieghammer über eigenes Ansuchen seines Postens als gemeinsamer Kriegsminister entlassen und zu seinem Nachfolger der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs, FML. Heinrich Ritter v. Pitreich, ernannt wurde. Die Ernennung Ritter v. Pitreich's zum Kriegsminister dürfte namentlich in militärischen Kreisen, in welchen der neue Minister sowohl als hervorragender Theoretiker, wie auch als tüchtiger Truppenführer eines vorzüglichen Rufes sich erfreut, mit besonderer Befriedigung aufgenommen werden. Wie erinnerlich, hat Ritter v. Pitreich anlässlich der jüngsten Manöver im westlichen Ungarn als Commandant des V. Armeecorps unter dem Armeetruppencommandanten Erzherzog Friedrich gewirkt und auch in dieser Eigenschaft sich der allerhöchsten Anerkennung verdient gemacht.“
In der vorgestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses befragte Franz Kojuth den Minister-Präsidenten über die Lösung der schwebenden wirtschaftlichen Fragen. Minister-Präsident Széll erwiderte, bezüglich des Standes der Ausgleichs-Verhandlungen könne er vor Abschluß der Verhandlungen keine Eröffnungen machen. Bezüglich der Handelsverträge fügte er hinzu, daß, falls diese auch nach dem 1. Januar gefündigt werden sollen, dies nicht in die Nothwendigkeit verlegt, die Verhandlungen sofort zu eröffnen. Die Kündigung hat nur die Bedeutung, daß wir uns bereit erklären, zu verhandeln, sobald die gesetzlichen Bedingungen vorhanden sind, die die Verhandlung ermöglichen, weshalb der Minister-Präsident auch die Herstellung dieser Bedingungen für doppelt dringlich erachtet. (Zustimmung.)

Feuilleton.

Irene Seelen.

Roman von Maria Theresia May, preisgekörnte Verfasserin von „Unter der Königskrone“ und „Wie es endete“.

(58. Fortsetzung.)

Mila war schnell aufgestanden, ein Briefcouvert flatterte dabei vom Tische, das Freyenege mechanisch aufhob und in der Hand behielt.
„Herr Freyenege,“ sagte sie mit kaum erhobener Stimme und sah ihn ruhig an.
„Verzeihung, gnädiges Fräulein, ich schweige schon,“ verlegte der junge Mann, scheinbar sofort wieder völlig in's Gleichgewicht gebracht, nur um den Mund zuckte es spöttisch. „Ich bin sonst ein so vornehmlicher Komödiant, ich habe es Ihnen schon einmal gesagt, nur bei Ihnen falle ich so oft aus der Rolle. Bitte, üben Sie Nachsicht, ich werde mich ernstlich bemühen, Ihnen gegenüber den Ton hochachtungsvoller Kühe festzuhalten, nur verbieten Sie mir nicht den Verkehr mit Ihnen . . . dann wäre ich rettungslos der Hölle verfallen, der ich zu dreiviertel ohnehin angehöre. Ja, Madonna?“ fragte er dringend und sah nach ihrer Hand.
Langsam entzog sie ihm Mila und nahm ihren Sitz vor dem Schreibtisch wieder ein.
„Was hat Sie hergeführt, Herr Freyenege?“
„Außerordentlich deutlich,“ murmelte Freyenege, doch ließ Mila die Bemerkung unbeachtet und der Besucher brachte nun in wohlgelesenen Worten eine Einladung zu einem Hausconcerte bei seinen Verwandten Dr. Habel's vor, dabei starrte er aber auf die amerikanischen Marken des Couverts, das er in der Hand behalten hatte.
Wita hatte an Frau Dr. Habel, einer gebildeten und sehr heiteren Dame, großen Gefallen gefunden und nahm darum gern die Einladung

an; Tante Betty hatte schon zugefagt. Und als Mila nach Trudchen fragte, da erschien wieder das liebe Lächeln auf ihrem schönen Antlitze, von dem Gellner in seinen gewagten Vergleichen einmal behauptet hatte, er werde dabei stets an eine im Mondschein aufblühende Rose gemahnt. Mila war mit dem kleinen herzigen Ding ja gleich bei der ersten Begegnung gut Freund geworden, und seither hatte diese Freundschaft an Härlichkeit nur zugenommen.
„Die Kleine schwärmt von Ihnen,“ sagte Freyenege, „übrigens haben Sie auch Helene“ — so hieß Frau Dr. Habel — „und ihren Mann im Sturm erobert. Helene sagt, Sie kämen ihr wie eine verbannte Königin vor, und sie wünsche nur, Ihnen zu einer richtigen Krone verhelfen zu können.“
„Welche Thorheiten, Herr Freyenege!“
„Bitte, meine Cousine hat es gesagt. Und was Trudchen gesagt hat, wage ich aus Furcht vor Ihrer Ungnade gar nicht zu sagen, aber das Kind bekommt dafür eine Puppe.“
Mila lachte.
„Die steckt wohl in dem großen Paket, das Sie dort auf den Tisch gelegt haben? Bitte, zeigen Sie!“
„Sie interessieren sich für Puppen?“
„Wenn Sie Trudchen gehören, selbstverständlich! Für Puppen interessiert sich übrigens jede Frau,“ fuhr Mila fort, indeß sie das zierliche Spielzeug, das Freyenege aus den feinen Hüllen ausgewickelt hatte, betrachtete. „Das müssen wohl Kindheits Erinnerungen sein. Ich freilich hatte nie eine Puppe, aber ich habe oft mit brennendem Verlangen vor den Schaufenstern des einzigen Spielwaarenladens in Altenberg gestanden und habe mir ein schlafköpfiges Püppchen gewünscht. Ich schwärme nämlich nur für Blondinen, weil ich meine schwarzen Haare sehr häßlich fand.“
Freyenege beugte sich etwas vor, und seine Stimme zitterte leicht, als er sagte:
„Das Leben hat an Ihnen viel gut zu machen!“

Sie schüttelte den Kopf.
„Benähre! Ich traf es besser, als viele Tausende. Ich fand treue Seelen, denen ich es verdanke, daß ich nicht im Sumpfe unterging. Manchmal träume ich von meiner ersten Jugend, und daß ich nicht bei Tante Betty bin. Diese Träume sind entsetzlich, und wenn ich aufwache, überfluthet mich die Freude der Wirklichkeit so mächtig, daß ich mich als Schulbnerin des Lebens fühle.“
Freyenege fühlte eine seltsame Beklemmung, die Lippen brannten ihm, wie im Fieber. Da sah dieses herrliche Weib vor ihm, das seine Sinne, wie seine Seele mit lobernder Gluth erfüllte, und er wagte nicht, auch nur ihr Kleid zu berühren. Niemals hatte er sich einen Wunsch verlagert und jetzt, da mit grausamer Ironie das Schicksal ihm ein Vermögen gegeben hatte, das ihm gestattete, das Leben noch raffinirter zu genießen, als er bis vor Kurzem ohnehin gethan, da gab es für ihn nichts mehr, was Genuß hieß, da verfant jedes Verlangen, Wünschen und Streben vor dem einen Namen: „Mila!“ Was hatte er jetzt von seinem Reichthum? Er durfte ihr doch keine Perlen in die Haare stecken, keinen Diamant an die schönen, schlanken Finger stecken! Wie schon der Klang ihrer Stimme ihn beraubte! Er wunderte sich, daß er nicht die Beherrschung verlor und dieses schöne, einzige Weib an sich drückte. Aber freilich, der feinsche Mund, der sich zumeist so streng und herbe schloß, hätte ihn abgewiesen, und die dunklen Augen hätten ihn erstarrt, verächtlich angeblickt, und dann hätte er von ihr fortgemüht auf immer. Das hätte er nicht ertragen, jetzt nicht, jetzt war sie noch frei.
Das Couvert raschelte in seiner Hand. Wie geistesabwesend glättete er das Papier und fragte:
„Was schreibt Ihnen Herr Doctor Thielemann?“
„Mir? — Nichts?“ gab Mila scharf zurück. „An Herrn Runk kam gestern Nachricht und auch an Tante Betty.“
„Run?“ drängte er, als sie nicht sofort weitersprach, und beobachtete gespannt das blasse, schöne Gesicht.
(Fortsetzung folgt.)

Das „Journal des Debats“ bespricht den bevorstehenden Besuch des russischen Ministers des Aeußern Grafen Lambsdorff in Wien und erklärt, daß derselbe mit Recht als bedeutungsvolles Ereignis angesehen wird. Die Note des russischen „Regierungsboten“, sowie der Besuch des Grafen Lambsdorff in Wien berechtigt zu guten Hoffnungen. In Besprechung des bevorstehenden Besuchs des Ministers des Aeußern, Grafen Lambsdorff in Wien führen die „Birichewija Wjedomosti“ aus:

Der Besuch habe eine internationale Bedeutung, welcher die übrigen politischen Ereignisse zurückdrängt. Schon jetzt sieht man die wohlthätigen Folgen des im „Regierungsboten“ erschienenen Communiqus, bestehend in der Einigung zweier Großmächte, die seit dem Jahre 1897 für die Aufrechterhaltung des Friedens und der Ordnung auf der Balkan-Halbinsel thätig sind. Das türkische Reformproject, welches Niemanden befriedigt, rief nur ernste Vorstellungen der Boten in Konstantinopel hervor. Die Deffentlichkeit verurtheilte das Project als todtgeborenes Kind und bezeichnete dasselbe als ein Product der Geheulichkeit der Türkei, welches nur den Zweck verfolgte, Zeit zu gewinnen. Noch weniger befriedigte das Project die christliche Bevölkerung Macedoniens, wo der noch nicht ganz unterdrückte Aufstand im Frühjahre auszubrechen droht. Die diplomatische Vertretung in Sophia wird nicht im Stande sein, das bulgarische Volk zurückzuhalten und es besteht kein Zweifel, daß dann der Brand auf die übrigen Balkanländer übergreifen werde. Das Einvernehmen zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland, welches seit 5 Jahren über den Frieden auf dem Balkan wacht und jetzt erneuert werden muß, muß sich in Maßnahmen äußern, welche Complicationen verhindern, solange es noch nicht zu spät ist. Ein persönlicher Gedankenaustausch zwischen den Leitern der russischen und der oesterreichisch-ungarischen Politik kann sicherer, als internationale Conferenzen feststellen, was für den jetzigen wirklich kritischen Moment notwendig ist. Dieser Besuch muß, wie das Blatt vermuthet, auch Anlaß zu Verhandlungen über einen Handelsvertrag geben. Noch nie hat der Besuch eines russischen Ministers in Wien, schließt das Blatt, so viel Stoff zu politischen Gedanken gegeben, noch nie zu so großen Friedenshoffnungen berechtigt.

Der Petersburger „Regierungsbote“ veroffentlicht das folgende, vom Czar an seinem Namenstage an den Minister des Innern gesendete Telegramm: „Lassen Sie die für die Unruhen verbannten Studenten aus Sibirien zurückkehren. Obgleich sie einstweilen in Städten, wo Hochschulen sich befinden, nicht wohnen sollen, muß man dennoch dafür sorgen, daß die zurückgekehrten jungen Leute der Pflege ihrer Familie anvertraut werden, da eine solche Umgebung sie an Ordnung gewöhnen wird.“ — Der zum Schluß angefuhrte Erlaß bezieht sich auf 58 gegenwärtig in Ostsibirien verbannte Personen. Auf Grund des Erlasses vom 26. September ist diese Gnade schon 62 Personen erteilt worden, die sich in derselben Lage befinden.

Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Venedig: Die carlistischen Deputirten Vorento und Pradera, die hieher gekommen waren, um im Namen der carlistischen Senatoren und Deputirten vom Herzoge von Madrid Weisungen entgegenzunehmen, reisten am 19. d. nach Spanien zurück, nachdem sie mit dem Herzoge conferirt hatten, der ihnen die neuen Verfassungsmaregeln für die demnast stattfindenden allgemeinen Wahlen gab. Die Meldung des „Gerardo“, Don Carlos hätte zu Gunsten seines Sohnes auf seine Ansprüche verzichtet, entbehrt jeglicher Begründung.

Wie es heißt, habe Frankreich den Regierungen Deutschlands, Englands und Italiens notificirt, daß jeder Vorschlag zur Aneignung ihrer Forderungen den Vorrang der Ansprüche Frankreichs anerkennen muß. Frankreich habe die Zusicherung erhalten, daß jedes Uebereinkommen für die Sicherung der französischen Interessen an den venezolanischen Bollen Vorzorge treffen werde.

Die Hermannstädter Canalisirungs-Frage.

In der am 16. d. abgehaltenen Sitzung des Verwaltungsausschusses kam die für unsere Stadt wichtige Frage der Canalisirung zur Verhandlung. Wir entnehmen dem hierauf bezuglichen Berichte des „Siebenburgisch-Deutschen Tagesblattes“ Folgendes:

Die Sitzung war ausschließlich zur Berathung eines wichtigen Gegenstandes einberufen worden: zur Beschlufsfassung über die Appellation der Stadt Hermannstadt gegen die Entscheidung des Vicegopans, mit der er die Wasserrechts-Bewilligung zur geplanten Canalisirung der Stadt abhängig macht von der Ergänzung des Operates durch Detailpläne hinsichtlich der Reinigung der Canalwasser vor ihrer Einleitung in den Ciban.

Welches Gewicht dieser Sache allseits beigelegt wurde, zeigte sich in dem fast vollzähligen Erscheinen der Mitglieder des Verwaltungsausschusses, von denen nur zwei fehlten. Auch war, entsprechend den diesbezuglichen Bestimmungen, der Chef des Cultur-Ingenieuramtes, Emerich Ralahacz, der Sitzung beigezogen worden.

Der Referent, Bnuamits-Vorstand L. v. Bchy, beleuchtet in eingehendem Referate zunächst den Gang der bisherigen Verhandlungen, dann die Appellation und das Gutachten des Cultur-Ingenieuramtes über diese und reflectirt schließlich in der lichtvollen Begründung seines Antrages auf die entscheidenden Argumente, die für und gegen die erstinstanzliche Entscheidung vorgebracht wurden. Sein Antrag lautete: Es sei unter Aufhebung dieser Entscheidung der Vicegopan anzuweisen, in merito über die Ertheilung der Wasserrechts-Bewilligung auf Grund der vorgelegten Pläne — ohne weitere Ergänzung derselben — zu entscheiden.

Wir heben aus dem Referate Folgendes hervor: Das Canalisirungs-Operat wurde zunächst dem Innerministerium unterbreitet, das einige technische Abänderungen und die Ergänzung in der Richtung anordnete, daß die Canalisirung später auch auf die heute nicht einbezogenen Stadttheile jenseits des Ciban und der Bahnlinie anstandslos erstreckt werden könne. Zugleich wies das Ministerium den Vicegopan an, hinsichtlich der Frage, ob der gesammte Canal-Inhalt, bloß nachdem die festen Bestandtheile zum Segen gebracht wurden, provisorisch, ohne Reinigung in den Ciban geleitet werden könne, als Wasserrechts-Behörde erster Instanz zu entscheiden. Infolge dieser Verordnung wurden einerseits die Pläne, einigermaen abgeändert, neuerdings dem Innerminister vorgelegt, der nun von weiteren Bemerkungen, insbesondere auch von der erwähnten Ergänzung der Pläne ablah und die Summe der Baukosten, nach Streichung der Kosten der Hausanschlue, die die Hauseigentümer träfen, mit 1,211.262 Kronen 50 Heller feststellte beziehungsweise bewilligte.

Andererseits wurde die Wasserrechts-Verhandlung abgehalten, bei der die drei ärztlichen Fachorgane (Comits-Oberrheingebirge, der Vertreter der Sanitäts-Abtheilung des Innerministeriums und der der Sanitäts-Ingenieurs-Abtheilung) einverständlich erklärten, daß die Einleitung des Canalwassers in den Ciban provisorisch ohne vorherige Reinigung zulässig sei; jedoch, sobald die Aborte von mehr als der Hälfte der Einwohner des canalisirten Gebietes angeschlossen seien oder aber auch vorher schon, sobald das Wasser des Ciban in einem für die Verhältnisse der abwartliegenden Gemeinden gefährlichen Maße insicirt erscheint, die Stadt zur Reinigung des Canal-Inhalts vor dessen Einfluß in den Ciban zu verpflichten sei, daher sie schon gleichzeitig mit der Durchführung der Canalisation auch die zur Reinigungs-Anlage erforderlichen Vorbereitungen treffen solle. Der Vertreter des Landesfischerei-Inspectorats erhebt keinen Einwand gegen die Concessionirung nach dem ärztlichen Gutachten.

Von den Gemeinden haben Hammersdorf und Schellenberg ebenfalls keinen Einwand, da die Einleitung des Canal-Inhalts in den Ciban unterhalb der Mündung des Mulhcanals, also unterhalb Hammersdorfs geplant ist; Baumgarten wünscht die Einleitung des Canals unterhalb dieser Gemeinde; Moichan verlangt die Reinigung des Canalwassers schon jetzt; Westien ist auch in diesem Falle nicht beruhigt.

Die Entscheidung des Vicegopans constatirt nun, daß die Wasserrechts-Bewilligung gegenüber dem gleichlautenden Gutachten aller Verzte definitiv nicht erteilt werden kann, aber auch die provisorische nur dann, wenn durch Ausarbeitung der Detailpläne der seinerzeit erforderlichen Reinigungs-Anlage schon jetzt klargestellt wird, ob diese Reinigung nicht mit so großen Kosten verbunden sein wird, daß die Stadt sie nicht tragen kann; daher, ob die seinerzeitige Anforderung der Reinigung nicht der Sicirung der weiteren Benützung der ganzen Canalisations-Anlage gleichkommen wird.

Die Hauptargumente der Appellation der Stadt gegen diese Entscheidung, die auch der Referent gleichzeitig als Begründung seines Antrages acceptirte und treffend formulirte, sind folgende:

- 1. Das Innerministerium genehmigte schon den Canalisations-Plan und bewilligte die danach festgestellten Baukosten, ohne eine weitere Ergänzung der Pläne zu fordern.
2. Nachdem die Aborte der meisten Hauer, um die Gefahr des Zutrierens zu vermindern, nur mit kostspieligen Umgestaltungen an das Canalnetz angeschlossen werden können, dürfte der Anschluß der Aborte der Hälfte der Bevölkerung und damit die Nothwendigkeit der intensiven Reinigung des Canal-Inhalts erst in weiter Zukunft eintreten. Beim heutigen Fortschritt der Wissenschaft aber dürfte ein heute noch für richtig erkanntes Reinigungs-System schon in nächster Zukunft einen uberwindenen Standpunkt bilden. Es wäre daher voraussichtlich eine zwecklose Arbeit und es wären überflüssige Kosten, wenn die Pläne dieser Reinigungs-Anlage jetzt schon angefertigt werden würden.
3. Würde die Ausarbeitung dieser Pläne und deren Verhandlung die Durchführung der Canalisation und der von ihr abhängigen anderen wichtigen Anlagen und Arbeiten, namentlich der Pflasterung zum Schaden der Sanitt und anderer öffentlicher Interessen wesentlich verzögern.
4. Auch hatten die Verzte die provisorische Einleitung des Canal-Inhalts ohne Reinigung (bloß mit Segenlassen der festen Bestandtheile) nicht beanstandet, da hiedurch das Wasser des Ciban gegen den heutigen Zustand nicht ungesund würde und hatten nur gewünscht, daß nicht vor, sondern gleichzeitig mit der Errichtung des Canalisations-Netzes die Vorarbeiten getroffen werden, damit im Falle des Erfordernisses die intensive Reinigung zugleich erfolgen könne. Diese Vorarbeiten könnten daher ohne jeden Nachtheil auch parallel mit dem Ausbau der Canalisation ausgeführt werden.

Bei der nun folgenden Debatte reflectirte Cultur-Ingenieur Ralahacz auf diese Argumente:

- 1. Das Ministerium habe nur formell und aus dem Gesichtspunkte des Gemeindehaushalts die Pläne und Baukosten genehmigt und gerade die Wasserrechts-Concession vorbehalten.
2. Der Einwand, daß das beste Reinigungs-System noch nicht außer Zweifel festgestellt ist, träfe bei sämmtlichen öffentlichen Einrichtungen zu und würde sie in aller Zukunft vereiteln.
3. Gerade, daß auch andere Fragen von der Canalisation abhängig sind, mache die Klärung der Frage auch hinsichtlich der definitiven Reinigung umso notwendiger.
4. Daß die Lage gegenüber der jetzigen nicht verschlechtert wird, sei noch nicht genügend; es sei bei einer solchen Anlage, die auf lange Zeit hinaus bestehen soll, auch zu verlangen, daß die jetzige Lage verbessert werde, umso mehr, als die Stadt die jetzige sanitatswidrige Lage, wonach die Schmutzwässer schon jetzt in den Ciban geleitet werden, selbst mißbräuchlich schuf. Auch sei es zweifelhaft, ob bei Einleitung sämmtlicher Schmutzwässer in den Ciban die Lage der unterhalb der Stadt liegenden Gemeinden nicht verschlechtert werde, da heute doch ein Theil in den Boden sickere. Auch sei ohne Kenntniß des Systems und der Details der Reinigungs-Anlage auch nicht zu beurtheilen möglich, ein wie großes Terrain vorbereitungsweise schon jetzt erworben werden solle. Zum Verriegelungs-System sei ein so großes Terrain erforderlich, wie es im Ciban-Thale gar nicht vorhanden sei; die Hebung des Canal-Inhalts würde mit enormen Kosten verbunden sein. Die Stadt muß wissen, ob sie auch den seinerzeitigen Anforderungen entsprechen kann oder ob es nicht besser wäre, das Oberwasser und Schmutzwasser zu trennen. Auch ist die Constatirung dessen, wann die Insicirung des Ciban als schädlich anzusehen ist, sehr problematisch.

Referent v. Bchy erwiderte: 1. daß, nachdem die Sanitäts-Abtheilung dem Innerministerium angehört, es nicht anzunehmen sei, daß das Ministerium die Pläne ohne Befragen dieser Abtheilung genehmigt hätte. 2. Daß man nicht eine weitere Klärung der Frage, welches das beste System für irgend eine Anlage sei, abwarten dürfte, weil man sie sonst niemals schaffen könnte, träfe nur hinsichtlich der schon jetzt zu errichtenden Werke zu, könne für in der Zukunft zu errichtende aber nicht gelten. Denn diese müssen eben nach dem zukunftsigen Stande der Wissenschaft geplant werden. 3. Das System der Reinigungs-Anlage könne nichts mehr an dem Canalisations-System (Schwemm-Canalisation) ändern, für das die Stadt sich schon entschieden hat. 4. Bei keiner Neuanlage kann gefordert werden, daß man die Lage für die Nicht-interessenten verbessere, nur verschlechtern dürfte man sie nicht. Die unterhalb liegenden Gemeinden könnten eine Verbesserung nur verlangen, wenn sie auch zu den Anlagelosten beisteuern. — Daß mehr Schmutzwässer in den Ciban gelangen werden, ist zwar anzunehmen, doch können Laien das Gutachten der Sachverständigen nicht kritisiren, wonach das Schmutzwasser in solcher Verdünnung eingeleitet wird, daß die Lage sich eben nicht verschlechtert.

Dr. Livius v. Lemny unterstützt den Antrag des Referenten, da ja die Sanitäts-Frage nicht zur Wasserrechts-Frage gehöre, sondern offenbar vom Innerminister bei seiner Entscheidung, beziehungsweise Genehmigung der Pläne schon berücksichtigt und doch keine Ergänzung angefordert wurde. Die jetzige sanitatswidrige Lage, wo die Abwässer den Boden insiciren, ist für die Stadt unhaltbar. Wir müssen deshalb wünschen, daß ohne unthunlichen Verzug dies wichtige Werk geschaffen werde. Martin Schuster bemerkt, daß auch für Hammersdorf die Canalisation auch ohne Reinigung die bisherige Lage wesentlich bessert, da dann die Schmutzwässer unterhalb der Gemeinde eingeleitet werden.

Dr. Suhmann schickt voraus, daß zwar das Wasserrecht die Insicirung der Flüsse verbietet, aber keines der heutigen Reinigungs-Systeme die Insicirung vollständig ausschließt und betont jedoch, daß die Reinlichkeitsverhaltnisse in Hermannstadt unetraglich sind; dieser Zustand dauere nun fort, bis die Canalisation eintrete. Wenn sie aber selbst ohne Reinigung des Canal-Inhalts eingeführt wird, so wird sich der insicirte Boden von Jahr zu Jahr mehr reinigen und auch Hammersdorf wird von der ihm aus der jetzigen Insicirung des Ciban drohenden Gefahr befreit durch die Einleitung des Canals unterhalb der Gemeinde. Die Trinkfontainen von Baumgarten erhalten ihr Wasser nicht aus dem Ciban. Es ist also für diese Gemeinde auch keine Gefahr zu befürchten. Während des Provisoriums dürfte sich auch die materielle Leistungsfähigkeit der Stadt heben, so daß sie das Reinigungs-System der Zukunft, das sogenannte biologische, nach seiner zu erwartenden Vervollkommnung, einzuführen fähig sein wird.

Hierauf wird der Antrag des Referenten mit allen gegen 2 Stimmen angenommen. Der Chef des Cultur-Ingenieuramtes meldet Berufung an.

Stimmen aus dem Publicum.

Aviso!

Es wird der lobblichen röm.-kath. Kirchengemeinde hofflich bekanntgegeben, daß die erste heilige Weihnachts-Messe in der Stadtpfarrkirche nicht — wie bis jetzt — in der Früh, sondern vorhergehend um Mitternacht, verbunden mit den Christmetten, abgehalten wird. Siqu wird am 24. December, Nachts 11 Uhr, mit der großen, 1/12 Uhr mit der mittleren und um 1/12 Uhr mit sämmtlichen Glocken das Führen gegeben. Anfang des Gottesdienstes Punct halb zwölf Uhr. — Um 7 Uhr Früh erfolgt die zweite stille und um 10 Uhr die dritte feierliche Weihnachts-Messe.

Raghy geben, 19. December 1902.

Das röm.-kath. Stadtpfarramt.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 22. December.

(Allerhöchste Handschreiben.) Seine k. und apostolisch k. Majestät geruhten allergnädigst die nachstehenden Allerhöchsten Handschreiben zu erlassen:

Lieber General der Cavallerie Freiherr v. Krieghammer! Schon vor mehr als Jahresfrist, und jüngst wiederholt, haben Sie mir die Bitte vorgetragen, Sie der schweren Würde Ihres Amtes im geeigneten Momente zu entheben.

Ueber dreifunfzig Jahre in Meinem Heere activ dienend und seit neun Jahren die an Verantwortung so reiche Kriegsverwaltung führend, haben Sie sich das Anrecht auf jene Schonung erworben, welcher in hohen Jahren die Erhaltung der Gesundheit nicht entbehren kann. Indem Ich daher Ihrer Bitte um Veretzung in den Ruhestand in Gnaden willfahre, gedente Ich dankbarst Ihrer im Frieden und im Kriege vielfach ausgezeichneten Dienste.

Ich wünsche aufrichtigst, daß der Rückblick auf dieselben Ihnen ebenso zur Genugthuung gereiche, wie der erneuerte Ausdruck Meiner Zufriedenheit und die Versicherung Meiner steten Wohlgenegtheit.

Wien, am 17. December 1902.

Franz Joseph m. p.

Goluchowski m. p.

Lieber Feldmarschall-Lieutenant Ritter v. Pitreich! Ich erneue Sie zu Meinem Reichs-Kriegs-Minister.

Wien, am 18. December 1902.

Franz Joseph m. p.

Goluchowski m. p.

(Militärisches.) Seine k. und apostolisch k. Majestät geruhten allergnädigst zu ernennen: zum Commandanten des 9. Corps und Commandirenden General in Jofestadt: den Feldmarschall-Lieutenant Franz Schunaich, Sections-Chef im Reichs-Kriegs-Ministerium, bei Anerkennung der durch denselben auf diesem Dienstposten geleisteten vorzüglichen Dienste.

Ernannt werden: zu Militar-Verpflegs-Accessiten in der Reserve: die Reserve-Verpflegs-Aspiranten, Titular-Feldwebel: Josef Kolumban des Militar-Verpflegs-Magazins in Hermannstadt (Aufenthaltsort: Doba); Ernst Gaspar des Militar-Verpflegs-Magazins in Hermannstadt (Aufenthaltsort: Maros-Bosorhely); die Reserve-Unterofficier: Franz Papousek des 84. Infanterie-Regts., beim Militar-Verpflegs-Magazine in Hermannstadt (Aufenthaltsort: Faromert); Victor Bruckner des 23. Feldjäger-Bataillons, beim Militar-Verpflegs-Magazine in Rajchau (Aufenthaltsort: Czerjes); Augustin Pajer, des 27. Infanterie-Regiments, beim Militar-Verpflegs-Magazine in Hermannstadt (Aufenthaltsort: Budapest); Heinrich Weinert des 62. Infanterie-Regiments, beim Militar-Verpflegs-Magazine in Przemysl (Aufenthaltsort: Lemberg); zu Reserve-Verpflegs-Aspiranten, bei gleichzeitiger Beforderung zu Titular-Feldwebeln: den Reserve-Unterofficier: Anton Hajek des 54. Infanterie-Regiments, beim Militar-Verpflegs-Magazine in Hermannstadt (Aufenthaltsort: Reudorf); der Reserve-Gefreite: Friedrich Schwabe des 31. Infanterie-Regiments, beim Militar-Verpflegs-Magazine in Hermannstadt (Aufenthaltsort: Hermannstadt); die Reserve-Unterofficier: Victor Viro des 36. Divisions-Artillerie-Regiments, beim Militar-Verpflegs-Magazine in Hermannstadt (Aufenthaltsort: Debacs); Albert Szekely des 2. Infanterie-Regiments, beim Militar-Verpflegs-Magazine in Hermannstadt (Aufenthaltsort: Bukarest).

Transferirt werden: der Lieutenant: Graf Paul Haller von Hallerkeo vom 2. Husaren-Regiment; die Oberärzte: Doctor Franz Hynel, vom Garnisons-Spitale Nr. 13 in Theresienstadt, zum 2. Husaren-Regiment; Doctor Josef Rut, vom Garnisons-Spitale Nr. 1 in Wien, zum 62. Infanterie-Regiment; der Lieutenant-Rechnungsführer: Leonhard Dittmer, vom 8. Corps-Artillerie-Regiment, zum 22. Feldjäger-Bataillon.

Mit Wartegebuhr wird beurlaubt: der Lieutenant: Johann Meixner des 2. Infanterie-Regiments (auf sechs Monate — Urlaubsort: Oberhollabrunn, Niederosterreich).

(Von der Honvd.) Auf eigenes Ansuchen sind nach erfüllter Wehrpflicht, ohne Beibehaltung des Officiersranges, aus dem Verbanne der k. und Landwehr entlassen worden: die Reserve-Lieutenant: Ladislaus Konczai des Marosvasarhelyer 22. und Dionys Ardelean des Hermannstädter 23. Honvd-Infanterie-Regiments.

(Ernennungen.) Der k. ung. Justizminister hat den unbesoldeten Practikanten Johann Albert zum provisorischen Familienhaupt-Gehilfen bei der Klausenburger k. Besserungs-Anstalt ernannt.

Der k. ung. Ackerbauminister hat zu thierärztlichen Practikanten ernannt: die Kreis-Thierärzte: Adolf Brll im Szekelyhercegetur, Samuel Sugar im Topanfalvaer Bezirk.

(Wieshasse.) Vom 1. Januar 1903 angefangen haben, auf Anordnung des Finanzministers, die Gemeinden die erforderlichen gestempelten Viehpaf-Blanquette von dem für sie zuständigen Steueramte zu beziehen. Dieses Steueramt versteht die Blanquette auch mit dem Beschuß des betreffenden Municipiums. Zum Zwecke der Manipulirung der Viehpaf-Blanquette hat der Finanzminister eine detaillirte Instruction erlassen.

(Spiritus-Contingentirung.) Das Finanzministerium fordert die Unternehmer jener industriellen Spiritusfabriken, welche zur Contingents-Betheiligung der in der Productions-Campagne 1903/1904 neuentstehenden landwirthschaftlichen Spiritusfabriken einen Theil ihres Contingents abzugeben geneigt sind, auf ihre diesfälligen Offerte bis 31. März 1903 im Finanzministerium einzureichen und in diesen Offerten die Summe zu bezeichnen, welche sie per Hektoliter als Ablobung der anspruchen. Diese Contingents-Ablobung tritt im Falle der Annahme des Offerts am 1. September 1903 in Wirksamkeit.

(Durchzugsloft-Vergütung für die Länder der k. ung. Krone im Jahre 1903.) Gemäß Vereinbarung mit dem k. ung. Landesverteidigungs-Minister wird die Vergütung, welche für die den Personen des Mannschafstands des k. u. k. Heeres bei Durchmarschen vom Quartiertrager zu verabreichende Rostportion in den Ländern der k. ung. Krone von der Heeresverwaltung im Jahre 1903 zu leisten ist

bis auf Weiteres wie folgt festgesetzt: In Ungarn: Im Districte diesseits der Donau 39, im Districte jenseits der Donau 43, im Districte jenseits der Theiß 35, im Districte jenseits der Theiß 36, im Districte jenseits des Kiralshago 31; in Kroatien und Slavonien 37; dann speciell in der Haupt- und Residenzstadt Budapest 52 und in den Städten: Fiume 52, Raichau 51, Klausenburg 42, Hermannstadt 38, Breßburg 54, Temesvar 45 und Ugram 43 Heller.

(Sinnlichlich des Versammlungsrechtes der Arbeiter) hat Minister-Präsident Széll in seiner Eigenschaft als Minister des Inneren eine principielle Entscheidung getroffen. Der Bürgermeister der Stadt Arad hatte eine Versammlung der Arbeiter nur mit der Einschränkung gestattet, daß sich an derselben nur solche Personen beteiligen können, die in Arad eine ständige, angemeldete Wohnung besitzen und daß die Anmelde der Versammlung für die nach dem Schlusse derselben eventuell vorkommenden Unregelmäßigkeiten die Verantwortung übernehmen. In Folge eines von den Arbeitern überreichten Recurses entschied der Minister des Inneren, daß zur Einschränkung hinsichtlich der Theilnehmer der Versammlung keine gesetzliche Basis vorliegt, die hierauf bezüglich Verfügung daher aufgehoben wird, und daß sich die Verantwortlichkeit der Anmelde im Sinne der Ministerial-Verordnung vom Jahre 1868, Z. 128, nur auf die Dauer der Versammlung erstreckt.

(Widmung.) Statt eines Kranzes auf den Sarg des Herrn Johann Reissenberger widmen Friedrich und Elisabeth Vogel dem ev. Mädchen-Schulbau fond 4 Kronen, wofür innigsten Dank sagt Julie Fabritius, Cassirerin.

(Schulwesen.) In die erledigte Gymnasial-Lehrerstelle für Naturwissenschaften in Mühlabach ist am 17. d. M. der Candidat der Theologie und des Lehramtes Georg Weirauch gewählt worden.

(Eislaufverein.) Dienstag den 23. d. Abendlaufen von 8—10 Uhr.

(Haushaltungs-Schule.) Die theoretische und praktische Prüfung ist von 13 Schülerinnen mit sehr gutem Erfolg gegeben worden und der Herbstkurs am 20. December l. J. hiemit geschlossen.

(Die Feinküche) beginnt am 1. Januar 1903. Wie in früheren Jahren, werden für die beiden Monate Januar und Februar Abonnements für Mittagstisch außer dem Hause und Bestellungen für alle Arten kalter Fleischspeisen, Salzen, Torten und anderer Bäckereien angenommen, und zwar bis zum 28. December l. J. bei der Vorfeier des Vereines Fräulein Weiser, Saggasse Nr. 34, und vom 28. d. weiter bei Fräulein Gabriele v. Sachsenhaime, Schwimmschulgasse Nr. 9.

(Theater-Repertoire) vom 23. bis einschließlich 31. d.: Dienstag den 23. d.: Geschlossen. — Mittwoch den 24. d.: Geschlossen. — Donnerstag den 25. d.: Nachmittags: „Die Puppe.“ Abends: „Im bunten Noth.“ — Freitag den 26. d.: Nachmittags: „Der Zigeunerbaron.“ Abends: „Er und seine Schwester.“ — Samstag den 27. d.: „Die Jüdin von Toledo.“ Benefice: Lori Weiser. — Sonntag den 28. d.: „Er und seine Schwester.“ — Montag den 29. d.: „Die japanische Vaise.“ — Dienstag den 30. d.: „Lachende Erben.“ Benefice: Wita Ernst. — Mittwoch den 31. d.: „Hänsel und Gretel.“ Märchen.

(Liquidation.) Die hiesige Actien-Handelsgesellschaft „Concordia“ hat in ihrer General-Versammlung vom 13. d. die Liquidation beschlossen, nachdem sie im Laufe der letzten Jahre 102.059 Kr. 65 Heller, d. i. mehr als die Hälfte des Actien-capital, verloren hat.

(Weihnachts-Feier.) Die alljährlich in den Tagen vor dem Christfest in Geist, Herz und Gemüth erhebender Weise vor sich gehenden feierlichen Bescherungen haben schon Samstag den 20. d. Vormittags in dem Kindergarten der Frau Therese Sigerus in der Salzgasse begonnen, wo jeder Jüngling mit einem kleinen Angebinde erfreut worden war. — Gestern, 21. d., um 3 Uhr Nachmittags erfolgte die Bescherung des Vereines für Christbescherung armer, noch nicht schulpflichtiger Kinder im großen Saale des Gesellschaftshauses in Anwesenheit zahlreicher Freunde dieses wohlthätigen Vereines. Nachdem die Kerzen an der mächtigen, reich geschmückten, vollbehängenen Weihnachts-Lampe angezündet waren, sang der Verein „Tropographea“ einen weihnachtlichen Chor, worauf der Vereins-Vorstand G. Kenzel vorer eine, den Dank für die dem Verein so reichlich gewordene Unterstützung verdolmetzende Ansprache an die Erschienenen hielt und dann den versammelten Kleinen und Kleinsten in einfachen liebevollen Worten die Bedeutung der Christbescherung zum Herzen führte. Nachdem dann noch zwei kleine Mädchen und ein noch kleiner Knabe die gelehrten Dankesworte und Verschen sehr deutlich vernehmbar wiedergegeben hatten, begannen die Ausschussmitglieder des Vereines mit der Vertheilung der Christtauben an zusammen 110 Kinder. Während dieses Vorganges hielt Seminar-Professor Hartmes eine fernige, inhaltsreiche und ausdrucksvolle, der Feier angepaßte Rede, die auf die Anwesenden nachhaltig wirkte. Zum Schlusse erfolgte die Verlosung des von Kunstschlosser Rudolf Bock dem Verein gewidmeten Blumentisches. — Um 4 Uhr Nachmittags fand die Weihnachts-Feier im Institut der armen Franziskanerinnen statt. Der sehr große Prüfungs-Saal, sowie der mit diesem in Verbindung stehende Nebenraum waren lange vor Beginn derart angefüllt, daß es vielen Freunden dieser Anstalt, unter denen auch unser Berichterstatter zählte, die das vorzeitige Erscheinen unterlassen hatten, unmöglich war, auch nur in den Saal oder Nebenraum einzutreten, weshalb ein eingehender Bericht über den Verlauf der Feier diesmal unterbleiben mußte. — Gleichfalls gestern, 21. d., um 6 Uhr Abends fand die Christbescherung für arme Schulkinder in der ev. Johannis-Kirche statt. Auch hier scheint die Kirche vom Publicum gefüllt gewesen zu sein, denn viele, noch vor dem anberaumten Beginn der Feier Erschienenen kamen an die geschlossene Kirchenthüre und mußten dort mit dem Anhören des Orgel-Spieles in der beleuchteten Kirche sich begnügen.

(Für die Volksküche) haben die Armenpflegerinnen und Pfleger des vierten Bezirks „zum Andenken ihres unvergesslichen, lieben Verstorbenen, des Herrn Johann Reissenberger“ 20 Kronen gewidmet. Ferner wurden zu diesem Zwecke gesendet von: Frau Karoline Lindner, Frau Louise Seß, Habermann's Erben je 20 Kronen, Fräulein Eleonore Krauß 10 Kronen, Frau Emilie Jauernig 8 Kronen, Frau Charlotte Süßmann und Frau Wilhelmine Leutsch je 6 Kronen, Frau Willa Grefkowitz, Frau Ottilie Heiß und Frau Meyerhofer je 4 Kronen.

(Für den hartbedrängten Familien-Vater Schumacher Stefan Major und seine neun unmündigen Kinder) haben bei der Administration unseres Blattes folgende warmfühlende Menschenfreunde weitere Geldbeträge abgegeben: Josef Molnar 1 Kr.; Stammgäste der Restauration Quandt 5 Kr. 40 H.; M. W. 3 Kr.; P. v. B. 2 Kr.; Julius Erös, Juwelier, 1 Kr.; A. B. 2 Kr.; M. N. 4 Kr.; M. N. 2 Kr.; E. M. 1 Kr.; W. G. 1 Kr.; Frau Directors-Gattin Ida Ferenczy 1 Kr.; M. G. 5 Kr.; Frau Louise Meyerhofer 2 Kr.; P. H. 1 Kr.; zusammen 31 Kronen 40 Heller; hiezu die früher ausgesetzten Beträge per 14 Kronen; Gesamtsumme 45 Kronen 40 Heller. — Weitere Spenden werden entgegengenommen und auf diesem Wege quittirt.

(Klausenburger Universität.) Durch allerhöchste Entschliebung wurde gestattet, daß an der Klausenburger Universität Johann Kalman für das Schuljahr 1901/2 zum Doctor der Philosophie sub auspiciis regis promovirt werde. Gleichzeitig wurde der Staatssecretär Dr. Michael Zsilinßky betraut, bei dieser Promotion im allerhöchsten Namen zu interveniren.

(Bubenstreich.) Dieser Tage haben unbekannte Thäter die Millenar-Denkäule auf dem Kapellenberge bei Kronstadt an sechs Stellen gewaltthätig beschädigt. Die Altmetäer mußten mit Spitzhauen oder ähnlichen Werkzeugen versehen gewesen sein, zumindst lassen die auffallend gleichmäßigen und regelmäßigen Beschädigungen darauf schließen. Die Kronstädter Stadthauptmannschaft fahndet eifrig nach den Thätern. Es ist dies übrigens schon das zweite Mal, daß die Denkäule beschädigt wird.

(Cartell.) Die Lederfabrikanten Oesterreichs planen ein Cartell mit gemeinsamem Verkaufsbureau nach amerikanischem Muster. Zwanzig Fabrikanten haben ihre Zustimmung gegeben. Angestrebt wird, auch die ungarischen Fabriken hiefür zu gewinnen.

(Verhaftung.) Die seit dem Monat Mai aus Paris flüchtige Gaunerfamilie Humbert ist am 19. d. M. in Madrid ausgeforscht und verhaftet worden. Dieselbe wird an Frankreich ausgeliefert.

(Vieh-Krankheit) ist amtlich constatirt worden, und zwar: die Krätze: am 9. December in Drah-Solymos des Kolozser Comitates.

(Erlöschene Vieh-Krankheiten.) Die Krätze ist erloschen: am 19. November in Mocsolya des Szilager Comitates; der Milzbrand: am 6. December in Magyar-Goroshlo des Szilager Comitates.

(Bade-Anstalt Mühlabach 4.) Bade-Ordnung für Dienstag: Bannenbäder und Curen von 6 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends; Dampfbad für Herren von 6 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags; Dampfbad für Damen von 3 Uhr Nachmittags bis 7 Uhr Abends.

(Badeanstalt der Section „Hermannstadt“ des Siebenbürgischen Karpathenvereines auf der unteren Promenade.) Badeordnung für Dienstag: Kneippcuren, Massagen, Kaltwassercuren, Bannenbäder mit Wasser der Trinkwasserleitung von 6 Uhr Morgens bis 1 Uhr Mittags und von halb 3 Uhr Nachmittags bis 7 Uhr Abends.

(Fortsetzung der Notizen in der Beilage.)

Concert D. Popovici.

Hermannstadt, 22. December.

Herr Demeter Popovici, der als vorzüglicher Wagner-Sänger in Deutschland einen festbegründeten Ruf hat und als hervorragender Gesangskünstler durch seine glänzenden Darbietungen entzückt hat — wir weisen nur auf seinen „Elias“ in dem vor einigen Jahren von Hermannstädter romänischen Musikverein zur Sommerzeit im großen Gesellschaftshaus veranstalteten Concerte hin — konnte das Wagnersche Opernabend zu veranstalten. Das Concert war von dem gewohnten künstlerischen Erfolge begleitet. — Neben Richard Wagner, Leoncavallo und Kreuzer standen Meyerbeer, Brahms, Rückauf, Friedrich, Schubert, Weingartner, Löwe, Dima, Kirchner, R. Hof, Linaru und Stefanescu auf der Vortragsordnung. Es war bemerkenswert, wie klug und geschmeidig der Sänger auch die moderne Musik behandelte, ein Beweis, daß wirkliches Können allen Aufgaben gewachsen ist, und andererseits, daß für jede echte Kunst die Zeit kommt, wo sich die Technik ihr anbequemt. Und die Technik des Concertgebers ist gegen jede Entgleisung gesichert; dazu kommt ein großer, schöner Ton, Eigenschaften, denen sich eine wirklich musikalische Natur zugesellt. Herr Popovici weiß den Fäden des Textes mit bemerkenswerthem Verständniß zu folgen. Sein markiger und doch metallreicher Bariton, der im piano zündende Wirkung erzielt, klingt in der Tiefe und in der Höhe ohne Forcierung mächtig, imponirend, echt heldenbaritonartig. Sein Vortrag spricht förmlich von Temperament; seine Ausdauer ist verblüffend; von 21 Nummern des Programmes trug Herr Popovici, dessen vorzugsweises Gebiet unerkennbar der Operngesang ist, zwei Drittel vor, und zwar zum Schluß die, riesige Anforderung stellende Ballade aus Meyerbeer's „Die Afrkanerin“ mit spielender Leichtigkeit und staunenerregender Kraft. Der Beifall des zahlreicheren Publicums erreichte den denkbar höchsten Wärmegrad, der den Künstlern zur Wiederholung des Liedes „Salomane Capitane“ von Kirchner und des Liedes „Prindemi-to-as-mandro“ von Linaru bewog.

Frau Maria Crisan, deren treffliche Vortragsweise wir bei vielen früheren Anlässen rühmten, sang drei deutsche und vier romänische Lieder in bester Disposition und mit inniger Empfindung. Der rauschende Applaus veranlaßte sie zur Wiederholung des Kirchner'schen Liedes „Foate verde de bujor“.

Sämmliche Nummern begleitete Frau Minerva Brote mit meisterhafter Präcision auf einem prächtig klingenden Flügel aus dem Clavier-Salon des Herrn Victor v. Heldenberg.

Deutsches Theater.

Hermannstadt, 22. December.

Den Inhalt der vorgestern zur Aufführung gebrachten, von einer ungarischen Gesellschaft bereits vor Jahren hier — doch fragt mich nur nicht, wie? — gegebenen phantastischen „Oper“, „Hoffmann's Erzählungen“ von Offenbach haben wir im Feuilleton unseres Samstag-Blattes veröffentlicht.

Das Libretto, wie es Offenbach brauchte, bot der edle Barbier. Seine Missethat an Hoffmann wird in Deutschland nur deswegen weniger empfunden werden, weil man dort den Dichter und seine Werke so gut wie gar nicht mehr kennt. Hoffmann war keineswegs ein so verdrehter, dreifach liebender Renor-Hanswurst, als ihn die Oper zeigt. Er war eine dämonische, leidenschaftliche Natur, der zum Unglück zu viele Gaben verliehen waren. In ihm stritten sich der Musiker und der Dichter um den Vorrang, keiner gelangte zu völliger Reife. Die modernen Musikkritiker haben besondere Ursache, Hoffmann's Andenken in Ehren zu halten. Er war der Vater der künstlerischen, musikalischen Feuilletonistik, und der Erste, der es verstand, an Stelle trockener theoretischer Erörterungen einen stimmungsvollen literarischen Wiederhall eines Musikstückes zu geben. Durch das musikalische Element in seinen Schriften gewann Hoffmann einen ungeheuren Einfluß auf die jungen Musiker. Schumann war sein Schüler.

Nach dieser Zeichnung des Titelhelden seien als musikalische Brachtstellen die herrliche Barcarole im „Giulietta“ Theile, deren Motiv auch Johann Strauß in seiner „Nacht in Venedig“ einigermaßen nachempfunden zu haben scheint, und die hoch über dem übrigen Theil der Oper stehende Epizode in As-moll im „Antonia“ Theile besonders hervorzuheben. In Verbindung hiemit bleibe nicht unerwähnt, daß das Haus nach der als Vorpiel zum Epilog von der Stadtkapelle geradezu hinreichend ausgeführten Barcarole Herrn Kapellmeister Roth eine stürmische Ovation bereitere. Schon diese orchestrale Nummer an und für sich und die großartige, für die hiesigen Verhältnisse blendende, der Opferwilligkeit der Direction Baue r zu höchstem Lobe gereichende, wirklich effectvolle und unbedingt lebenswerthe Ausstattung des „Giulietta“ Theiles lobnen zweifellos den Besuch von „Hoffmann's Erzählungen“. Von diesem Theile der Ausstattung kann ohne Uebertreibung behauptet werden, daß auf dem Hermannstädter Stadttheater Nihilisches bis noch nicht geboten worden ist.

Wer Offenbach nur aus seinen Opern kennt, wird nicht wenig erstaunt sein über die Töne, die er in „Hoffmann's Erzählungen“ anschlägt. Der Stil der ersten Oper, den er sonst nur parodirt, hier

hat er ihn völlig in der Gewalt. Das Liebeslied im vierten Bilde und die musikalische Charakteristik des Doctor Mirakel und der mit seinem Erscheinen verbundenen Vorgänge sind meisterhaft erfunden. Das Unheimliche und Leidenschaftliche findet in der Musik einen treffenden und eigenen Ausdruck. Daneben steht Amuthiges und Lustiges, das uns ganz die bekannte Physiognomie Meister Jacques' zeigt. Will man außer dem bereits Erwähnten noch Einzelnes hervorheben, so wäre dies trotz der Priorität von Adam's „Nürnberger Puppe“ originellen Automaten-Walters (Bild 2) zu gedenken. Ein künstlerisch feiner Zug ist das schon früher gewürdigte Orchestervorpiel zum letzten Bilde, eine musikalische Rückschau über das Erlebte, die etwas Verjöhnliches zwischen die krasse Wirkung der Sterbeszene und das Tringelage in der Künstlerkneipe von Lutter schiebt.

Die von Herrn Kapellmeister Roth geleitete und von Herrn Mauth mit exquisitem Kunstverständnis inscenirte Aufführung machte überhaupt einen recht erfreulichen Eindruck. — Die schwierigen Gesangsrollen des Hoffmann, Copelins-Daperdutto-Mirakel und des Nikolaus, der Olympia, Giulietta-Antonia waren mit den Herren Herold und Schneeweis und den Damen Baier, Schwarz und Kogler bestens besetzt. Diefelben wurden stürmisch applaudirt und mit ihnen Herr Kapellmeister Max Roth mehrere Male stürmisch hervorgerufen. Bei dem Interesse, das die Musik und die eigenartige Phantastik des Werkes einflößt, dürfte der Erfolg vermuthlich ein andauernder sein.

Original-Telegramm.

Wien, 22. December. Széll, Kerber, Lufack und Böhm-Bawerk unterzogen gestern Vormittags den gesammten Complex der Ausgleichsfragen eingehender Berathung. Széll hatte Nachmittags eine Besprechung mit Goluchowski bezüglich der Kündigung der Weinzollclausel und der Fragen betreffend die Handelsverträge. Hierauf wurde Széll von Seiner Majestät in einstündiger Audienz empfangen. Nachmittags fand eine neuerliche Minister-Berathung statt. Wie es scheint, wird eine nochmalige Zusammenkunft der Minister notwendig sein, damit die Situation eine vollständige Klärung erfahre. Széll und Lufack reisten Abends nach Budapest zurück.

Fremden-Liste vom 22. December.

Hotel Kömischer Kaiser. Leitinger, Privatier, von Kronstadt; Maier, Privatier, Sommer, Oberkellner, von Wien; Zurell, von Fogaraz; Serban, Abgeordneter, Stern, Reich, Holzhaider, Baltes, Kaufmann, von Budapest; Androszofsky, Bankbeamter, Joff, Kolar, Kaufleute, von Klausenburg; Heinrich, Lieutenant, von Marburg; Fischer, Mannheim, Kaufleute, von Wien; Markovits, Kaufmann, von Szilagysomlyo.

Hotel Welser. Bogdan, Gutsbesitzer, von Bistetz; Kellner, Lehrer, von Neß; Dr. Macellar, Advocatur-Candidat, von Mühlabach; Gons, Fabrikant, von Blafendorf; Grüner, Kaufmann, von Schäßburg.

Kaiser-Panorama Heltauergasse Nr. 34: Diese Woche [1177] 1 Reise durch Italien.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 20. December.

Table with 2 columns: Item (e.g., 4% ungar. Goldrente, 1860-er Lose) and Price (e.g., 120.35, 151.50).

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 20. December.

Table with 2 columns: Item (e.g., 4% ungar. Gold-Rente, 3% ungar. Investitions-Rente) and Price (e.g., 120.—, 151.25).

Hermannstädter Münzen-Platzcours vom 22. December.

Table with 4 columns: Item (e.g., Ducaten, Kr. 11.25), Kauf, Verkauf, Item (e.g., 20 Mark-Stück), Kr. 23.4).

Advertisement for Victor Drehsandt, Buchhändler, giving notice of the death of his daughter Irene Drehsandt and announcing her funeral on Dec 23rd at 1:30 PM.

Sz. 729/1902.

[1165] 2-3

Hirdetmény.

A nagyszombati kir. törvényszék közzé teszi, hogy Szebenvármegyébe kebeleztet Rüss község határának általános tagosítása megengedhetősége feletti tárgyalást Dr. Popp Demeter birtokos kérelme folytán elrendelte és annak határnapjaul 1903. évi március hó 12-ik napját délelőtti 9 órakor a rüssi községi irodába kitűzte.

Ezen tárgyaláson az összes érdekelt birtokosok azon megjegyzéssel idéztetnek meg, hogy az azon meg nem jelenők a tagosításba beleegegyezőknek fognak tekintetni.

Kelt Nagyszombaten a kir. törvényszéknek 1902. évi december hó 11-én tartott üléséből.

Dr. Kemény s. k., Sutoris s. k., elnök, jegyző.

Sz. 3467/1902.

[1171] 1-1

Árverési hirdetményi kivonat.

Popa János ügyvéd nagyszombati lakos végrehajtónak Buksa Florida szül. Coman alczinai lakos végrehajtást szenvedett elleni végrehajtási ügyében a kérelem következtében a végrehajtási árverés 200 Korona tökekötvetelés és ennek 1901. évi március hó 11-ik napjától járó 8% kamatai, 172 Kor. végrehajtási, 6 Kor. 20 fill. óvási és 1/5% váltódij már megállapított, val mint jelenlegi 14 Kor. 80 fill. és a még felmerülő költségeknek kielégítése végett az 1881. LX. t.-cz. 144. §. alapján és a 146. §. értelmében az újgyházi kir. járás-bíróság területén levő Alczina község határán fekvő a Buksa Florida szül. Coman nevű 1/3 részben és a Popa János nevű 2/3 részben felvett az alczinai 1997. sz. tjkvben A. 7 23-26. rendsz.,

242, 243, 3371, 3372, 3373. hr. sz. alatt foglalt ingatlanoknak végrehajtást szenvedett illető 1/3 rész jutalékára, tekintettel az 1881. évi LX. t.-cz. 156. §-ára, 722 Koronában ezennel megállapított ki-kialtási árban elrendelte és hogy a fennebb meg-jelölt ingatlan-részek az 1903. évi január hó 22. napján, délelőtti 9 órakor, Alczina község házánál megtartandó nyilvános árverésen a meg-állapított kiáltási áron alól is eladatni fognak.

Arverezni szándékozik tartoznak az ingatlanok becsárának 10%-át készpénzben vagy az 1881. évi LX. t.-cz. 42. §-ában jelzett arfolyammal számított és az 1881. évi november hó 1-én 3333. sz. a. kelt m. kir. igazságügyministeri rendelet 8. §-ában ki-jelölt óvadékképes értékpapírban a kiküldött kezéhez letenni, vagy az 1881. LX. t.-cz. 170. §-a értelmében a bánatpénznek a bíróságnál előleges el-helyezéséről kiállított szabályszerű elismervényt át-szolgáltatni.

Újgyház, 1902. évi november hó 25-én.

Kir. járásbíróság mint telekkönyvi hatóság.

Jankó András, kir. járásbíró.

Punsch-Essenzen.

Ananas-Punsch aus Ananasfrüchten, Russisch-Punsch aus Batavia-Arrac, Bordeaux-Punsch aus Bordeaux-Rothwein, Englisch-Punsch aus englischem Rum, Vanille-Punsch.

[1164] 3-3

Rum und Thee,

directer Import, sehr empfohlen, gute Marke, Cuba-Rum 3 Kronen per Liter, so auch erlaube ich mir auf meine Separat-Abtheilung für

Christbaum-Schmuck

ganz besonders aufmerksam zu machen.

Ludwig Fuchs.

Weihnachts-Ausstellung!



JULIUS ERŐS

Hermannstadt, Heltauergasse Nr. 3.

Siebenbürgens grösstes

Uhren-, Juwelen-, Gold- und Silberwaaren - Lager

empfeilt billig und preiswerth alle Erzeugnisse der

Uhrmacherei, Goldschmiederei und Optikerwaaren.

Nr. 190 C. Silber-Cylinder-Remontoir-Uhr, 50 Millim. Durchmesser, gravirt, solides gutes Werk fl. 5.25. Doppelmantel fl. 6.75.



Nur gute, solide Waare.

Billige Preise, gewissenhafte Garantie. (184 56)

Zu verkaufen!

- 1. **Dampfmotor** (6 Pferdekräfte) von Friedrich & Jaffe's Nachf. in Wien, concessionsfrei, mit Creppenrost für Sägespäne-, Holz- oder Kohlen-Feuerung.
- 2. **Hobelmaschine**, zum Betriebe 2 Pferdekräfte erforderlich.
- 3. **Stemm- u. Bohrmaschine**, für Handbetrieb.
- 4. **Dachziegelmaschine**, zum Betriebe 2 Pferdekräfte erforderlich, sammt Mündstück für Drainröhren-Erzeugung. Tagesleistung 2-3000 Stück Dachziegel oder Drainröhren.

Sämmtliche Maschinen sind in gutem Zustande! [1163] 2-2

Näheres in der Administration dieses Blattes.

Siebenbürger Gebirgsweine

von **Jos. B. Teutsch, Schässburg**, reiche Auswahl edelster

Dessert-, Tafel- Tischweine

garantirt naturrein empfiebt [1159] 5-10

Johann Billes, Hermannstadt.

Für Weihnachten und Festgeschenke empfehle geschmackvoll ausgestattete Präsent-Körbe mit 6 Flaschen Inhalt.

Winter-Hüte für Herren und Knaben

aus Angora, Velours und Mohair in neuester geschmackvoller Form anerkannt beste Qualität.

Winter-Kappen für Herren und Knaben

aus Sealskin, Nutria, Himalaja-Loden und Krimmer in gediegener Ausführung übertreffend praktische Form, bester Schutz gegen Kälte für Kopf und Ohren, nur Wiener Fabrikat zu den billigsten Preisen empfiebt hochachtungsvoll

Fritz Connerth, Hutmacher.

[892] 15

Die Verkaufsstellen für das allgemein beliebte Seltaner Brod

aus der Bäckerei L. Dorstenstein, Heltau, befinden sich nur bei den Herren W. G. Simonis, Sporergasse 12, und M. Kiettsch, Kleiner Ring 28. (504) 20

Feinster, abgelagerter Jamaica-Rum, feinstes Thee

in Packeten à 10, 20, 60 und 80 Heller.



Theegebäck

Christbaum-Behänge

in verschiedenen Sorten per Stück bis 2 Heller, sowie alle in das Specereifach schlagender Artikel offerirt zu den bevorstehenden Feiertagen

JOHANN SCHNEIDER

Salzgasse Nr. 1. (1157) 3-3

Sudwerk von 20 Hektoliter

ist preiswürdig zu verkaufen. Beteilung nicht ausgeschlossen.

Drei-Eichen-Brauerei.

(1178) 1-10

Mönchhofkeller

Mönchhofkeller-Filiale Grosser Ring Nr. 8.

Offertire nebst den laufenden guten Tisch- und Dessert-Weinen: (1168) 8-10

frisch vom Zapfen

Királyszőlő - Königstraube

hochfeiner Herrschafts-Wein, gut u. kräftig, per Liter 80 fr. (Kr. 1.60).

Rother Portugieser Medicinalwein

34 fr. (68 Heller).

Achtungsvoll

Ludwig Fronius.

Zu den hohen Weihnachts-Feiertagen

empfehle ich einem hochgeehrten Publicum, besonders aber unferen lieben Hausfrauen meine bekannt vorzüglichen

Mehle.

ferner Presshefen, Gries, Reis, Bohnen, Erbsen, Linsen, gedörrte Pflaumen und alle in das Mehl- und Producten-Fach schlagenden Artikel zu den billigsten Preisen. Auch werden von mir Bestellungen auf feine Bäckereien, Stritzel, Gugelhupf und Bairische Strudel entgegengenommen.

Als Theegebäck sind die wohl schmeckenden und ausgiebigen Burenstangel stets auf Lager.

J. Johann Keil,

Sporergasse Nr. 14 und Grosser Ring Nr. 11. (1166) 3-3

Christkind!

Grösste Auswahl bei bekannten soliden Preisen.

Garantirt nur beste Waare, von der billigsten bis zur feinsten Ausführung Zweckmässigste Weihnachts-Geschenke für Damen, Herren und Familien, bestehend in allen Sorten Toilette-Zwiegeln, Brennlampen und -Schereen, ganzen Toilette-Garnituren, Parfüms, großes Sortiment in completen Cassetten, Bürsten, Kämmen, Keise-Accessoirs, Haar-Apparaten und -Garnituren, Toilette-Seifen, einzeln und in Cartons, Zimmer-Parfüms u. s. w.

Erstes und einziges Specialgeschäft Siebenbürgens Parfümerie Meltzer,

gegründet im Jahre 1872. (1138) 6-8

Heltauergasse, Corpscommando-Kanzlei-Gebäude.

Die lehrreichsten u. unterhaltendsten Christgeschenke

mechanische Spielwaaren.

- Modell-Dampfmaschinen 1 fl. 2 fl. 20 kr., 2 fl. 50 kr. etc.
- Locomotive mit Dampf 4 fl.
- Eisenbahn mit Uhrwerk 1 fl. 1 fl. 20 kr., 1 fl. 80 kr., 2 fl. 50 kr. etc.
- Heissluftmotore 5 fl.
- Laterna magica 70 kr., 1 fl. 50 kr., 2 fl. bis 10 fl. 50 kr.
- Grosses Lager Bilder zur Laterna magica.
- Magnetische Figuren von 20 kr. bis 3 fl.
- Grösste Auswahl Zinn-Soldaten von 10 kr. an.
- Taschen-Panorama 80 kr.
- Stereoscop-Kasten und Bilder.

Als Festgeschenke für Erwachsene besonders zu empfehlen:

- Brillen u. Zwickel in Gold, Doublé, Nickel etc.
- Pompadour-Stecher.
- Feinst französische Operngucker von 5 fl. aufwärts.
- Holzbrand-Apparate.
- Fenster- und Zimmer-Thermometer.
- Aneroid-Barometer in geschnitzten Holzrahmen mit Thermometer.
- Photographische Apparate zu Original-Fabrikpreisen.
- Elektrische Taschen-Lampen.

Karl Kováts' Witwe & Sohn, optisch-mechanisches Atelier,

Hermannstadt, Heltauergasse 25. (1129) 4-4

Provinz-Aufträge werden täglich prompt effectuirt.

Siezu eine Beilage.